

# Wiederentdeckung eines vergessenen Komponisten

Barocke Kostbarkeiten beim Weihnachtskonzert in Sankt Bonifatius

**GIESSEN** (rfi) Unter dem Motto „Gott, sende Dein Licht“ erklang am zweiten Weihnachtsfeiertag ein Konzert des Leipziger Ensembles „1684“ mit barocken Instrumenten unter Leitung des Gewandhaus-Chorleiters Gregor Meyer. Das Ensemble besteht sowohl aus Vokalisten als auch aus Instrumentalisten und orientierte sich in der Klanggestalt an der historischen Aufführungspraxis. Im Zentrum des Konzerts stand der Vortrag von Werken Johann Rosenmüllers. Das Publikum in der vollbesetzten Bonifatiuskirche bedankte sich mit tosendem Beifall.

Der im Erzgebirge geborene Johann

Rosenmüller (um 1619-1684) war einer der beliebtesten deutschen Komponisten des 17. Jahrhunderts. Sein Stil vereinte französische, englische und italienische Stilelemente zu einer klangprächtigen Synthese. Eine besondere Wirkung entfaltete dabei die italienische Musik mit der Kammerkantate und der Opernarie.

Der Abend in Gießen begann mit dem geistlichen Konzert „Lobe den Herren, meine Seele“ von Heinrich Schütz. Das Ensemble „1684“ sang und spielte mit homogenem Gesamtklang in expressiver Klangschönheit. Gregor Meyer dirigierte stilsicher und transparent. Das Stück wahrte ge-

konnt die Balance zwischen homophonen und polyphonen Partien. Johann Rosenmüllers Werk „Christus ist mein Leben“ verbreitete in der Interpretation des Ensembles anschließend hell strahlende Weihnachtsfreude. Mit blühendem Chorklang und tiefer Religiosität ertönte „Ego te laudo“ in vokalem Schmelz. Einen ersten Höhepunkt bildete dann Rosenmüllers „Confitebor tibi, Domine“. Neben der leuchtenden Klanggestalt war hier besonders das enge Verhältnis von Wort und Ton zu bestaunen, das wesentlich zur gelungenen Spiritualität des Konzerts beitrug.

Die Kantate „Fürchte dich nicht“

desselben Meisters verband tiefschürfende Expressivität mit klanglicher Strahlkraft zu einem exquisiten Hörerlebnis. Dabei kombinierte das Ensemble „1684“ lyrische Klangschönheit mit emotionalem Tiefgang. So erwießen die Leipziger Musiker dem weitgehend vergessenen Genie Johann Rosenmüllers ihre Reverenz. Johann Schelle komponierte mit „Gott sende Dein Licht“ ein klangschönes Werk, in dessen Vortrag ein Reichtum an Klangfarben erblühte. Nach dem gemeinsamen Liedklang das Stück „Herr, bleibe bei uns“ stilvoll und klangsicher aus. Das Publikum feierte alle Mitwirkenden mit reichlich Beifall.